



(Bild: www.german.or.kr)

JOHANN WOLFGANG GOETHE

Ein Namensportrait über den sogenannten „Deutschen Dichterpfürst“

Warum wird für das Namensportrait nicht der Name „Johann Wolfgang von Goethe“ herangezogen?

– Wichtig und bestimmend für numerologische Namensausarbeitungen ist immer der Geburtsname. Goethe erhielt das Adelsprädikat „von“ erst im Alter von 33 (bzw. 43) Jahren. Herzog Carl August stellte den Antrag im März 1782, am 10. April 1782 wurde das Adelsdiplom von Kaiser Joseph II. ausgestellt. Erhalten hat Goethe das Diplom, das ihn in den erblichen Reichsadelsstand erhob und ihm als Standesperson die engeren höfischen Kreise öffnete (ihn nebenbei gesagt auch 362 Taler kostete) allerdings erst am 3. Juni 1792.

Vorab einige Daten aus seinem Leben:

28. August 1749: Geburt in Frankfurt am Main als Sohn des Juristen Johann Caspar Goethe (1710-1782) und der SchultheiBentochter Katharina Elisabeth Textor (1731-1808)

1753: Weihnachtsgeschenk seiner Großmutter: ein Marionettentheater; schon als Kind begeistert sich Goethe für Literatur und Theater, er spielt (auch mit seiner Schwester Cornelia) mit den Marionetten Stücke

1755: Beginn des Privatunterrichts unter Aufsicht des Vaters (u.a. Latein, Griechisch)

1764: Goethe verliebt sich in Gretchen, eine junge Kellnerin, gerät durch sie in die Gesellschaft von Betrügnern

1765: beginnt das Studium der Rechtswissenschaften (auf Wunsch des Vaters) in Leipzig; Goethe verliebt sich in Anna Katharina ("Käthchen") Schönkopf (1746-1810), Tochter seiner Wirtsleute

1768: schwere Erkrankung mit lebensgefährlicher Krise; Heimreise nach Frankfurt



Bild: Goethes Geburtshaus; (www.altfrankfurt.com)

1770: Fortsetzung des Studiums in Straßburg; mehr als die Rechtswissenschaften fesseln ihn Medizin, Botanik, Chemie, Theologie und Philosophie; Liebe zur 18-jährigen Sesenheimer Pfarrerstochter Friederike Brion, im Sommer 1771, nach der Promotion zum "licentitatus juris", verläßt Goethe Straßburg, ohne sich von Friederike auch nur zu verabschieden.

1771: Anwaltskanzlei in Frankfurt am Main (bis 1774), "Götz von Berlichingen"

1772: Praktikum am Reichskammergericht in Wetzlar; lernt Johann Christian Kestner und dessen Verlobte Charlotte Buff kennen; verliebt sich heftig in Charlotte Buff; als diese Kestner heiratet, reist Goethe überstürzt aus Wetzlar ab

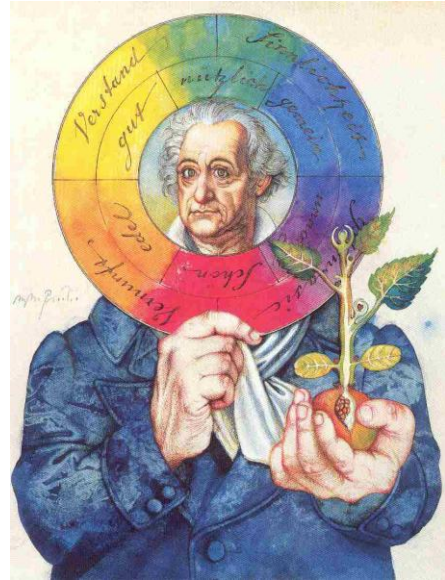
1774: 1. Begegnung mit dem Erbprinzen Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828) in Frankfurt; "Die Leiden des jungen Werther", der Roman wird ein sensationeller Erfolg, Goethe wird berühmt

1775: Verlobung mit der Frankfurter Bankierstochter Anna Elisabeth (»Lili«) Schönemann (1758-1817); Lösung der Verlobung im Herbst; Goethe folgt der Einladung von Herzog Carl August und kommt am 7. November in Weimar an; 1. Begegnung mit Charlotte von Stein, der er im Lauf der Jahre mehr als 800 Briefe schreibt

- 1776: Beschluss, in Weimar zu bleiben (10 Jahre fast ausschließliche Beschäftigung mit Verwaltungsaufgaben)
- 1777: Am 8. Juni stirbt Goethes 1 Jahr jüngere Schwester Cornelia, nur 4 Wochen nach der Geburt ihrer 2. Tochter Catharina Elisabeth Julie.
- 1779: Ernennung zum Geheimen Rat; Leitung der Kriegs- und Wegebaukommission; "Iphigenie auf Tauris"
- 1782: Verleihung des Adelstitels; Übernahme der Finanzverwaltung; Umzug in das Haus am Frauenplan, das er 10 Jahre später von Herzog Carl August geschenkt bekommt und bis zu seinem Tod bewohnt.
- 1784: Eröffnung des Bergbaus in Ilmenau; Entdeckung des Zwischenkieferknochens
- 1785: 1. Kuraufenthalt in Karlsbad; Beginn naturwissenschaftlicher, botanischer und geologischer Studien
- 1786: Juli/August: 2. Aufenthalt in Karlsbad; am 3. September heimlicher Aufbruch nach Italien (Rom)
- 1788: Arbeit am Faust; am 18. Juni Rückkehr von Rom nach Weimar; Entlastung von Regierungsgeschäften; 1. Begegnung mit Christiane Vulpius (1765-1816), einer einfachen Arbeiterin in einer Manufaktur für künstliche Blumen, die am 11. Juli 1788 mit einer Bittschrift für ihren Bruder an ihn herangetreten war. Am 25. Dezember 1789 gebar sie den unehelichen (Heirat erst 1806) Sohn Julius August Walther, der als einziges ihrer fünf Kinder überlebte. (August starb 1830 in Rom an Blattern.) Charlotte von Stein ist über Goethes Verhalten verbittert, die Freundschaft leidet.
- 1790: März-Juni: 2. Italienreise, Studien zur Farbenlehre; "Faust", ein Fragment
- 1791: Leitung des Weimarer Hoftheaters (bis 1817)
- 1792: Begleiter des Herzogs beim 1. Koalitionskrieg (1792-1797), mit dem Preußen und Österreich die Ausbreitung der auch von Goethe abgelehnten Französischen Revolution verhindern wollten
- 1794: Beginn der Freundschaft mit Schiller (1759-1805); "Wilhelm Meisters Lehrjahre" (94-96), „Reineke Fuchs“
- 1797: Goethe sieht seine Mutter zum letzten Mal (sie stirbt 1808)
- 1799: Friedrich Schiller zieht nach Weimar, trifft sich häufig mit Goethe zum Gedankenaustausch. Die Zusammenarbeit der beiden großen deutschen Dichter ("Weimarer Klassik") ist von kurzer Dauer, Schiller stirbt am 9. Mai 1805 an den Folgen einer Lungenentzündung. Sein Tod bedeutet in Goethes Leben eine traurige und schmerzliche Zäsur.
- 1801: Erkrankung an Gesichtsrose
- 1803: Oberaufsicht über die naturwissenschaftlichen Institute der Universität Jena
- 1804: Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat (Exzellenz)
- 1805: mehrmalige schwere Nierenkoliken
- 1806: "Faust", erster Teil abgeschlossen; 14. Oktober: Schlacht bei Jena und Auerstädt, danach Plünderung und Besetzung Weimars durch die Franzosen; Christiane rettet Goethes Leben; Heirat am 19. Oktober
- 1807: leidenschaftliche Neigung zu Wilhelmine »Minchen« Herzlieb (1789-1865); Sonette; Beginn von "Wilhelm Meisters Wanderjahre"; Uraufführung "Torquato Tasso"
- 1808: Unterredungen mit Napoleon, Goethe erhält den Orden der Ehrenlegion
- 1809: "Die Wahlverwandtschaften"
- 1810: Abschluss der Farbenlehre
- 1811: "Dichtung und Wahrheit" (Autobiographie), erster Teil erschienen
- 1815: Liebe zu Marianne von Willemer, die seit 1814 mit dem 25 Jahre älteren Bankier Johann Jakob Willemer verheiratet ist. (Marianne war 1798 als Komödiantin nach Frankfurt gekommen, der bereits 2 Mal verwitwete Bankier hatte sie als Pflege Tochter aufgenommen.) Das Ergebnis dieser Liebe ist der "West-östliche Divan".
- 1815: Verbannung Napoleons nach St. Helena; Sachsen-Weimar-Eisenach wird durch Beschluss des Wiener Kongresses Großherzogtum; Ernennung zum Staatsminister
- 1816: 6. Juni - Tod Christianes
- 1821: 1. Begegnung des mittlerweile 72-jährigen mit der 17 Jahre alten Ulrike von Levetzow (1804-99) in Marienbad. 1823 lässt Goethe ihr durch Herzog Carl August einen Heiratsantrag überbringen, aber Ulrike lehnt ab und bleibt zeitlebens unverheiratet. Ihren literarischen Niederschlag findet Goethes unglückliche Liebe zu ihr in der "Marienbader Elegie".
- 1823: 1. Besuch Johann Peter Eckermanns (1792-1854) in Weimar, später Goethes Sekretär; Goethe erkrankt an einer Herzbeutel- und Rippenfellentzündung
- 1825-31: Arbeit am "Faust", zweiter Teil
- 1830: 1 Monat nach dem Tod seines Sohnes August erleidet Goethe einen Blutsturz
- 1831: "Faust", zweiter Teil abgeschlossen
- 1832: Im Alter von 82 Jahren stirbt Goethe am 22. März in seinem Haus am Frauenplan in Weimar

Das numerologische Namensportrait von Johann Wolfgang Goethe:

Beginnen möchte ich mit einer für Goethe prägenden Zahleninformation, da diese 2 wichtige Bereiche betrifft, sowohl sein Lebensziel als auch seinen Wesenskern. Goethes **Lebensziel** ist die Entwicklung von geistigen und seelischen Fähigkeiten. Aufgewachsen in einer hoch gebildeten Familie, hatte Goethe schon seit frühester Kindheit die Möglichkeit und den Zugang zu allem, was seinen Geist beflügeln konnte. Menschen mit dieser Zahleninformation können durch geistige Orientierung Erkenntnisse erhalten, die andere nicht oder nur schwer begreifen können. (man braucht hier nur an seine Literatur wie z.B.: Faust zu denken, noch immer gibt es die unterschiedlichsten Meinungen, wie man bestimmte Stellen des Werkes deuten soll, was Goethe damit sagen wollte) Mit diesem Lebensziel verbunden ist aber auch, die erworbenen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen. Bei Goethe kann man dies gut erkennen, was in seinem Geist entstanden war, fand seinen Niederschlag in (zumeist) literarischer Form. Da die numerologische Information in Goethes Wesenskern und Lebensziel ident ist, kann er seine Ziele leichter erreichen, er muss nicht gegen eine widerstreitende Information in seinem Kern, seiner Anlage ankämpfen. Goethe ist also ein Mensch, dessen **Wesenskern**, innere Bestimmung die eigene geistige und/oder spirituelle Entwicklung ist. Man könnte auch sagen, dass seine hohen geistigen Fähigkeiten ihn zu einer bestimmten Mission auf Erden führen wollten. Dass Goethe geistiger Fortschritt Zeit seines Lebens sehr wichtig war, kann man gut daran sehen, dass er sich bis an sein Lebensende mit der geistigen Elite, nicht nur Deutschlands, sondern europaweit und sogar bis auf den amerikanischen Kontinent hin, auseinandersetzte. Sein Haus am Frauenplan war ein Treffpunkt von bildenden Künstlern, Literaten, Musikern, Philosophen, Naturwissenschaftlern – und Goethe suchte stets den Dialog und die geistige Befruchtung.



(Bild: www.stereo-denken.de)

Goethes **Wurzel**, seine Lebenskraft, sein Wollen ist mit einem Wort ausgedrückt Vorbildlichkeit. Goethe will ein Vorbild für andere sein und setzt sich daher hohe Maßstäbe. Wie es der numerologischen Information entspricht, geht Goethe mit Disziplin an seine Arbeit heran. Zuverlässig erledigt er seine Aufgaben, jene die er sich selber gestellt hat, und auch jene die ihm durch seine Freundschaft mit Herzog Carl August zuteil werden (all die öffentlichen Ämter, sein Ministerposten, Leitung von Bergbau, Theater,...). Menschen mit dieser Zahleninformation wollen, dass man sich auf sie verlassen kann. Wenn es etwas Neues zu tun gibt, übernehmen sie diese Arbeiten gerne – sie wollen auch Pionier auf einem Gebiet sein. Goethe hat vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich intensive Forschungen betrieben, hat seine eigene Farbenlehre herausgegeben und z.B.: den menschlichen Zwischenkieferknochen entdeckt. Sein Interesse galt auch der Geologie, bekannt ist seine enorme Sammlung von Steinen. Von Zeit zu Zeit sollten Menschen mit dieser Zahleninformation aber auch sehen, dass das Leben nicht nur aus Disziplin und Arbeit besteht und den Augenblick als kostbares und unwiederbringliches Geschenk wahrnehmen.

Mit einer etwas schwierigen numerologischen Information haben wir es bei Goethes **Lebensweg** zu tun. Demzufolge kommt es auf Goethes Lebensweg dazu, dass er immer wieder mit Ungerechtigkeit, Gefahr, Kriminalität, Süchten, Krankheit, Unfällen, Betrug, Destruktivität, Lügen zu tun hat, sei es durch falsche Freunde oder auch durch seinen Beruf. Wenn wir Goethes Weg betrachten, sehen wir, dass er sein Leben lang mit teilweise sehr schweren, lebensbedrohenden Krankheiten zu tun hatte. Auch in seinem Umfeld wurde Goethe laufend mit Krankheiten und dem Tod von engen Freunden (wie Schiller oder Herzog Carl August) oder Familienmitgliedern konfrontiert. (von gesamt 7 Kindern seiner Eltern überlebten nur er und seine Schwester die ersten Jahre; auch von seinen eigenen Kindern mit Christiane überlebte nur August, 4 weitere starben bereits nach wenigen Tagen; Goethe überlebt sowohl seine Frau Christiane, als auch seinen Sohn August) Goethe begibt sich in Gefahr, als er den Herzog auf dessen Wunsch hin mehrere Male auf den Kriegszügen gegen Frankreich begleitet. Manche sagen Goethe auch einen übermäßigen Alkohol (Wein-) genuss nach.



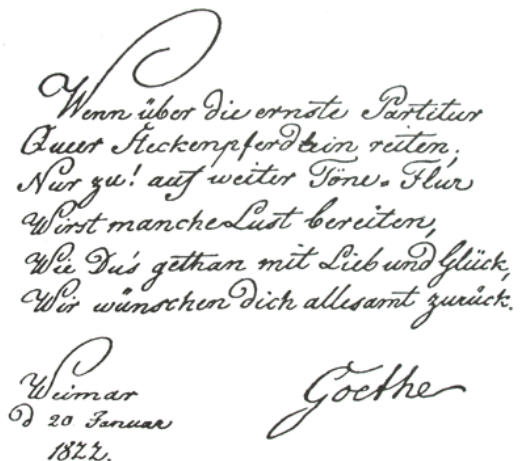
Bild: Christiane Vulpius
(www.users.telenet.be)

In Goethes **Gedanken** wirkt eine große Initiativkraft. Was er denkt, strebt nach außen, strebt nach möglichst rascher Verwirklichung. Menschen mit dieser numerologischen Information sind geistig rege, klug, nehmen Neues rasch auf, Wissenschaftler, die konzentriert denken müssen, arbeiten beispielsweise mit dieser Information. Goethe weiß, wenn er seine Gedanken mit Engagement und Begeisterung für seine Werke, seine Arbeiten einsetzt, werden diese Projekte Erfolg haben. Mit der Kraft seines Geistes kann er Unmögliches möglich machen und alles Entmutigende oder aufkommende Kritik sofort als hindernd bzw. unwichtig von sich abschütteln. Goethe ist überzeugt von seinen Gedanken und ihrer Richtigkeit; und so setzt er sie – bisweilen auch energisch oder autoritär – durch. Ein Punkt, den man auch bei Goethe beobachten konnte, den er allerdings gut im Griff hatte, ist die Neigung zur Zersplitterung. Zu viele neue Gedanken strömen dann auf den Menschen mit dieser Zahleninformation ein, er will zu viele Pläne auf einmal verwirklichen – und dann kann es passieren, dass keine Sache zu ihrem Abschluss kommt.

Eine auf den ersten Blick widersprüchliche Aussage findet sich in Goethes **Handeln**: Gemäß der numerologischen Information will Goethe durch seine Handlungen den Nächsten dienen. Diese Menschen handeln bescheiden, hängen ihre Taten nicht an die große Glocke. Sie sind treu und erfüllen Wünsche pflichtbewusst und aufopfernd. Ihre Handlungen sind oft davon geprägt, wie sie damit anderen am besten helfen können. Bescheidenheit und aufopferndes Handeln sind nun nicht gerade Eigenschaften, die Goethe zugeschrieben werden. Dazu möchte ich zwei Bemerkungen machen: Jede numerologische Information ist als Anlage zu sehen, als Fähigkeit, die uns mit auf den Weg gegeben wurde. Was wir daraus machen – und ob wir sie gegebenenfalls vielleicht sogar ins Gegenteil verkehren – liegt in unserer Verantwortung. Und wenn wir Goethes Leben nicht nur an der Oberfläche betrachten, sehen wir, dass sein Handeln immer sehr pflichtbewusst war. Auch zu seiner – in damaligen Zeiten skandalösen – Verbindung mit Christiane (sie lebten 18 Jahre in „wilder Ehe“ zusammen, hatten in dieser Zeit 5 Kinder, bevor sie 1806 heirateten) stand Goethe.

Goethes **Naturell** entspricht die immerwährende Persönlichkeitstransformation. Alles Mystische, Geheimnisvolle, Okkulte fasziniert ihn. Das Geheimnis von Stirb- und Werdeprozessen durchleben diese Menschen immer wieder, Abschied, Tod, Zerstörung und Wiederaufbau, Neubeginn sind für sie notwendig, um Ihre Persönlichkeit zu transformieren. Für diese Menschen ist es zudem wichtig, sich den Gefühlsbereich näher anzusehen. Auch Goethe gibt seinen Gefühlen in seinen Werken und Gedichten Ausdruck (z.B.: im „West-östlichen Divan“, „Marienbader Elegien“), dieser oft schmerzliche Prozess ist für ihn von großer Heilkraft.

Goethes **Ruf** ist der des Forschers, Erfinders, Aufklärers. Bekannte und Freunde wissen um sein Interesse auch an den kleinsten Details, dass sich Goethe den Dingen mit einer großen Portion Neugier nähert, stets bereit, wieder etwas Neues zu entdecken. Man sagt, die Frage nach dem Warum sei ihm wichtig. Goethe prüft und analysiert die Dinge und steht dadurch möglicherweise auch im Ruf, an allem „herumzukritisieren“. In Goethes Namen wirkt 2x das „A“. Die große Energie und Aktivität, die mit diesem Buchstaben verbunden ist, setzt er ein, um seine Kreativität zu fördern, seine Talente auszubauen. Goethes Wille und seine Kraft drängen danach, sein Wissen zu vermehren und seinen Intellekt zu schärfen. Ebenso 2x wirkt das „E“ – es bedeutet, dass Goethe sich als Teil des Ganzen sieht. In verstärktem Masse möchte er in seiner Umwelt eine Änderung herbeiführen, andere zur Loslösung von eingefahrenen Denkstrukturen bewegen. Das O ist 3x zu finden – das bedeutet ein optimales Wirkpotential für (einweihende) Lernprozesse seiner Seele. Vor allem, wenn Goethe sich in den Dienst einer Sache oder Gemeinschaft stellt, kann er so zu einem Lebenslehrer für andere werden.



Wenn über die erteilte Partitur
Quat Stückpferdlein reiten,
Nur zu! auf weiter Töne. Flur
Wirst manche Lust bereiten,
Wie Du's gethan mit Lieb und Glück,
Wir wünschen Dich allesamt zurück.

Wimar
D 20 Januar
1822.

Goethe

Handschrift Goethes; an Mendelssohn
(Bild: www.presse.uni-erlangen.de)

Einige Worte zu Goethes beruflichen Aussichten:

Goethes **Interessensgebiete** haben vor allem zu tun mit Siegen, Gewinnen, Überlegenheit – aber auch mit Durchstehvermögen und Selbstüberwindung. Souveränes, überlegtes Vorgehen, sowie Menschen, die zäh an ihrem Ziel arbeiten, regen seine Neugier an.

In seinen **Studien** hätte Goethe die Tendenz zur Sprunghaftigkeit. Menschen mit dieser numerologischen Information ändern oft plötzlich ihr Studiengebiet, da sie ziemlich vielseitig interessiert sind und sie eine ständige Neugier antreibt. Goethe hat mit seinem Jura-Studium dem Wunsch seines Vaters gehorcht, der ja Jurist war. Sein Interesse galt jedoch schon damals der Literatur, den Künsten, der Philosophie, den Naturwissenschaften, er hat das Studium nur halbherzig betrieben und es auch nur bis zum juristischen Lizensiat geschafft, der Dokortitel blieb ihm verwehrt. Vorstellbar bei dieser Zahleninformation ist jedes Studium, das die Unabhängigkeit und Reiselust fördert, ebenso der Bereich Politik (der Wunsch nach Reformen).



Kurioserweise zeigt die berufliche Richtungstendenz von Goethe wieder in den Jura-Bereich. Laut dieser numerologischen Information tendiert Goethe zu Berufen, bei denen Gerechtigkeit, Gesetz, Präzision und inneres Gleichgewicht eine große Rolle spielen. Seine **Berufung** findet er daher in der Rechtsprechung (Richter, Schiedsrichter,...), überall dort, wo es um die Einhaltung einer größeren Ordnung bzw. der Gesetze geht (Polizei,...), aber auch im Gesundheitsbereich, wo er Menschen helfen könnte, wieder in einen inneren Einklang zu kommen.

(Bild: www.literaturwelt.com)

Wie sieht es mit den beruflichen **Aufstiegchancen** von Goethe aus? Goethe kann dann mit Erfolg rechnen, wenn er beruflich selbständig ist. Er muss selbst entscheiden können, dann bieten sich ihm Chancen. Goethe kann nur Erfolg haben, wenn er sich durch – manchmal vielleicht revolutionäre – Ideen von anderen abgrenzen kann. Zum Aufstieg verhelfen ihm alle Bereiche, in denen er etwas (ver-)ändern kann, innovativ tätig sein kann, Aufbrüche und Umstürze einleiten kann, bzw. viel im Ausland arbeiten kann. Berufliche Sparten, die hier erfolgversprechend sind, wären z.B.: Politik, Reisen, Sprachen, Selbständigkeit in jeder Form.

In Goethes **Finanzbereich** wirkt eine numerologische Information, die sehr viel mit Weisheit, Philosophie und Diplomatie zu tun hat. Das kann zweierlei Bedeutungen haben: Entweder kann sich Goethe durch berufliche Tätigkeit in diesen Sparten (aber auch im Bildungs-, Kultur-, oder Beratungswesen) den wirtschaftlichen Bereich stabil halten. Oder er muss stets sehr taktisch und klug mit seinem Geld umgehen, sehr gut überlegen, was und wie viel er wofür ausgeben kann. Etwas, das unter Umständen ziemlich schwer fallen kann, als „der Philosoph“ (also die hier wirkende Information) hat Goethe nämlich meistens keinen Kopf für das Materielle, in seinen Gedanken lebt er in einer anderen Welt. Wir wissen von Goethe, dass er in den ersten 20 Jahren seiner Schriftstellerlaufbahn nicht davon leben hätte können, dem jungen Goethe war es „abscheulich, Gedichte gegen Geld umzutauschen“ (wie er selbst in „Dichtung und Wahrheit“ bekennt). Erst später besteht er auf angemessene Honorare, die er auch selbst festsetzt, und neben seinem Einkommen für die amtliche Tätigkeit wird er zu einem Spitzenverdiener seiner Zeit. Allerdings hat er auch stetig steigende Haushaltskosten – und für finanzielle Belange seine Buchhalter, Sekretäre und auch seine Ehefrau Christiane.